Vertigo Posaunen Quartett
Pressespiegel 2014

live
www.mainspitze.de

CD
d
Jazzpodium
fearnojazz/westzeit 05/14
Stereo 06/2014
Westzeit
Jazzthing
JazzZeitung
Sonic
Stereoplay
Jazz in the City

e
Organissmo
Improvised

f
Citizien Jazz
Sun Ship Franpi Barrieux

nl
Jazzflits
DagbladNorden Top3
DagbladNorden
Jazzenzo

Mai 2015

Überraschungen für die Ohren

Vier Posaunen, eine Combo (von links): Bernhard Bamert, Jan Schreiner, Andreas Tschopp und Nils Wogram.

Foto: Vollformat/Markus Eichelmann

Von Sérgio Presta

JAZZCAFE Posaunenquartett „Vertigo“ gibt eine außergewöhnliche Vorstellung im Kulturzentrum „Rind“

RÜSSELSHEIM - „Vertigo“ – dieser Name steht nicht mehr nur für einen Filmklassiker von Meisterregisseur Alfred Hitchcock, sondern auch für das schwindelerregende, deutsch-schweizerische Posaunenquartett um Nils Wogram.

Gemeinsam mit Bernhard Bamert, Jan Schreiner und Andreas Tschopp stellte der aus Braunschweig stammende Kreativkopf im „Jazzcafé“ beim „Rind“ das neue, unter dem Titel „Developing good habits“ erschienene Album der Bläser vor. Bei freiem Eintritt, doch aufgestellter „Austrittskasse“ lockte das Konzert der Combo an die 100 Zuhörer ins Kulturzentrum „das Rind“.

Obwohl nur Posaunisten auf der Bühne standen, war es ganz und gar keine eintönige Vorstellung. Das lag zum einen an den Musikern, die ihre ganz persönliche Note ins Spiel der Gruppe einbrachten und hin und wieder auf weitere Instrumente zurückgriffen. Während Wogram auch Melodica spielte und sich an der Posaune als Meister der bluesigen Töne erwies, der den Melodien einen besonders souligen Touch verlieh, zeichnete Bass-Posaunist und Tubist Schreiner in erster Linie für die tiefen Töne und den Grundrhythmus verantwortlich. Tschopp verblüffte des Öfteren mit groovigen und extrovertierten Soloeinlagen und erinnerte in der Zugabe mit der Blockflöte an einen Schlangenbeschwörer. Sein Schweizer Landsmann Bamert hielt sich zwar mit Einzeldarbietungen stärker zurück, verschaffte sich jedoch mit der Tenorposaune ab und an lautstark Gehör und deutete die ungeheure Kraft des einzigartigen Blasinstruments an. Mit allerlei Dämpfern, darunter Straight, Cup und Plunger, sorgte das Quartett für zusätzliche klangliche Variabilität.

Neben Instrumenten und persönlichem Stil waren es zum anderen auch die vielschichtigen Kompositionen Wograms und Schreiners, die für die nötige Abwechslung sorgten und bei denen sich scheinbar freies Spiel zu gekonnt arrangierten Harmonien zusammenfügte.

In Schwingung

Beständig wurden die Ohren der Zuhörer von neuen Tonfolgen überrascht. Auf „Klagelied“ folgte „Unterhaltungsstück“, auf „Wichtigtuer-Schmonzette“ ein rasantes „Düdletüde“. Schienen bei „Let’s dance“ afrikanisch anmutende Rhythmen Band und Publikum direkt in Schwingung zu versetzen, so ließ sich das darauffolgende Stück „Patience“ lange Zeit; um in die Gänge zu kommen. Bevor die eigentliche Melodie einsetzte, schien man nur in der Ferne wirkenden Naturgewalten zu hören – Klänge, die an tibetanische Entspannungsmusik denken ließen.

Auch Emil Mosers Musicalversion von „Jim Knopf“ und die damit verbundene musikalische Auseinandersetzung mit dem Verlust eines geliebten Menschen setzte die Combo mutig und gefühlvoll um.

Vertigo Trombone Quartet

Developing Good Habits
Nwog 009

Die Klassik kennt Posaunenquartette seit geraumer Zeit. Das Wiener Posaunenquartett, das von Musikern der Jungen Deutschen Philharmonie gebildete Quadriga Posaunenquartett oder das Posaunenquartett Opus 4, dessen Ursprung im Leipziger Gewandhausorchester zu suchen ist, sind nur einige Vertreter dieser in der improvisierten Musik nahezu gänzlich absenten Blechbläserformation. Das 2009 gegründete Vertigo Trombone Quartet, dessen in Jazzkreisen wohl bekanntestes Mitglied der letztjährige Albert Mangelsdorff-Preisträger Nils Wogram ist, schickt sich mit seinem zweiten Album „Developing Good Habits" an, dieser raren Besetzung einen Platz in der vielgestaltigen Topographie des Jazz zuzuweisen. Dabei transzendieren Nils Wogram, Andreas Tschopp, Bernhard Bamert und Jan Schreiner nahezu alle stilistischen Grenzen, negieren in ihren Eigenkompositionen mit stupenden Ergebnissen die vielfach vorherrschende Meinung der Unvereinbarkeit von disparatesten Stilistiken und Spielarten und entwerfen eine heterogene Musik, die aber auch nichts vom leicht angestaubten Charme der vielen Posaunenchöre der Republik in sich trägt. Der Ensemblesound gestaltet sich klangfarblich extrem lebhaft und mannigfaltig. Wer vielleicht aufgrund der tonalen „Range" der Posaune einen eher engen und verdichteten Sound erwartet hat, wird von der tonalen Weite, die durch die individuellen instrumentalen Stimmen der beteiligten Musiker möglich wird, positiv überrascht sein. Die klangliche Vielfalt und Wendigkeit der Posaune, ihre Agilität und kaum für möglich gehaltene Leichtfüßigkeit wird dem Hörer auf diesem analog produzierten Album auf unterhaltsamste Art und Weise nahe gebracht. Diese Musik brodelt und lebt. Die vier Musiker verschieben beständig das Gravitationszentrum und erzeugen durch diese Positionswechsel eine angenehme Spannkraft und Elastizität. Mal stürmt die Musik mit leidenschaftlicher Verve voran, mal verharrt sie in Kontemplation und Stille. Aufregend ist sie immer. „Developing Good Habits" ist ein umwerfend überzeugendes Plädoyer für das Blechblasinstrument im Jazz mit den vielleicht größten vokalen Qualitäten.

Thorsten Hingst

„Developing Good Habits" des Vertigo Trombone Quartet ist ein überzeugendes Plädoyer für das Blechblasinstrument im Jazz mit den vielleicht größten vokalen Qualitäten
Foto: Corinne Haechler

VERTIGO TROMBONE QUARTET

DEVELOPING GOOD HABITS

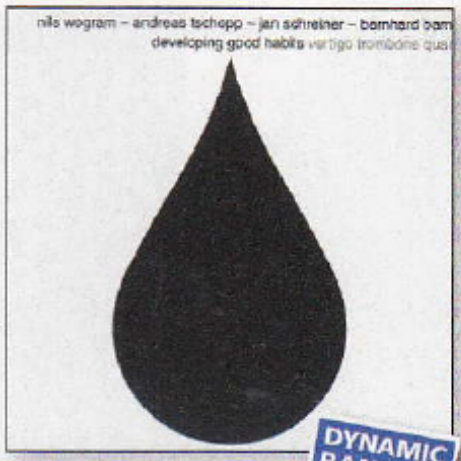
(NWOG/EDEL KULTUR)

Nun ist dies sicher nicht die erste Platte eines Posaunenquartetts, aber was Nils Wogram hier gemeinsam mit Jan Schreiner, Bernhard Bamert und Andreas Tschopp spielt, darf schon jetzt als kleiner Meilenstein des Genres betrachtet werden. In der dem in meinen Ohren ja sowieso wunderschönen Instrument innewohnenden gelassenen Gemütlichkeit liegt auch hier die wirkliche Kraft - weil sich die vier gegenseitig nichts beweisen müssen, tritt der wohl arrangierte Gruppenklang an die Stelle des dann eben oft doch rein technisch motivierten und musikalisch gar nicht so ergiebigen Solistentums. Und selbst wenn die Posaune diese Entwicklung guter Angewohnheiten dominiert, finden gelegentlich auch Tuba oder Melodika einen Platz und bereichern das Klangspektrum auf minimalistische Weise. Wolgram ist zwar sicher der Bekannteste der Gruppe ist, versteht sich jedoch weniger als Bandleader denn als primus inter pares, ein weiterer Umstand, der Überdrehtes vermeiden hilft und aus dieser Platte etwas ganz normal Besonderes macht.

KARSTEN ZIMALLA

●●●●

MODERN



DYNAMIC RANGE DR10

Vertigo Trombone Quartet
DEVELOPING GOOD HABITS

nWog/Edel CD (62')

Wie beweglich die gemeinhin als schwerfällig verkannte Zugposaune sein kann, weiß die Jazzwelt seit J.J. Johnson. Heute, da man Tuba- und Basssaxofon-Quartette gesehen hat, kann ein Posaunenvierer nicht wirklich verblüffen. Dem Quartett um Mangelsdorff-Preisträger Nils Wogram aber geht es ohnehin eher um den Ensembleklang, ums Zusammenführen persönlicher Stimmen sowie um ungewohnte musikalische Kontexte für das Instrument. Die vier experimentieren mit Luft- und Blastechniken, Dämpfern und perkussiven Effekten, greifen zu Blockflöte oder Melodica und erschließen sich ein weites Feld klangspielerischer Facetten. *klm*

MUSIK ★★★★☆

KLANG ★★★★☆

1st blue fashion inside.

triggerfish.de
Portal für moderne Popkultur

vertigo trombone quartet - developing good habits

Nwog/Edel Kultur
Nun ist dies sicher nicht die erste Platte eines Posaunenquartetts, aber was Nils Wogram hier gemeinsam mit Jan Schreiner, Bernhard Bamert und Andreas Tschopp spielt, darf schon jetzt als kleiner Meilenstein des Genres betrachtet werden. In der dem in meinen Ohren ja sowieso wunderschönen Instrument innewohnenden gelassenen Gemütlichkeit liegt auch hier die wirkliche Kraft - weil sich die vier gegenseitig nichts beweisen müssen, tritt der wohl arrangierte Gruppenklang an die Stelle des dann eben oft doch rein technisch motivierten und musikalisch gar nicht so ergiebigen Solistentums. Und selbst wenn die Posaune diese Entwicklung guter Angewohnheiten dominiert, finden gelegentlich auch Tuba oder Melodika einen Platz und bereichern das Klangspektrum auf minimalistische Weise. Wolgram ist zwar sicher der Bekannteste der Gruppe ist, versteht sich jedoch weniger als Bandleader denn als primus inter pares, ein weiterer Umstand, der Überdrehtes vermeiden hilft und aus dieser Platte etwas ganz normal Besonderes macht.
****

Weitere Infos: **www.vertigotrombonequartet.com**

VERTIGO TROMBONE QUARTET
Developing Good Habits
(NWOG/edel)

Nehmen wir zum Vergleich einmal Saxofonquartette. Das sind Ensembles, die oft etwas Gewolltes haben, entstanden aus dem Bedürfnis nach Klassizität, nach Herauslösung aus dem typischen Zusammenhang des Solistischen. Ganz anders eine Band wie das Vertigo Trombone Quartet. Auch hier sind vier Bläser am Werk, deren Zusammenwirken aber auf derart faszinierende Art und Weise zwingend wirkt, dass man sich fragt, warum es nicht mehr Formationen mit vier Posaunen gibt. Das liegt am Team, das mit Bernhard Bamert, Jan Schreiner, Andreas Tschopp und Nils Wogram vier herausragende Instrumentalisten vorweist, deren Spiel ebenso organisch wie durchdacht klingt, als komplementäre Kombination von Intellekt und Inspiration, Wärme und Witz. Es hängt aber auch mit der musikalischen Substanz zusammen, deren Vielfalt der Einflüsse von abstrakter Dissonanz bis zu humorvollem melodischem, rhythmischem Ineinander reicht. Das Vertigo Trombone Quartet versteht es dabei, die Fülle des Blechblasklangs stimmig der Transparenz der Linien gegenüberzustellen, und vermittelt zugleich einen Spaß, der alle Avantgarde vergessen lässt. Grandios. rd

JAZZ ZEITUNG

39. Jahrgang Nr. 3-14
Juni-Juli-August 2014
B 07567, PVSt/DPAG
Entgelt bezahlt
ISSN 1618-9140

€ 3,80

www.jazzzeitung.de

Vertigo Trombone Quartet
Developing Good Habits
Nwog Records 2014

Blasmusik mal anders, könnte man ausrufen – und es rockt, wie das Vertigo Trombone Quartet diesem Anspruch huldigt! Da sind vier aufgeweckte junge Musiker, die sich gegenüberstehen, auf Augenhöhe agieren und argumentieren. Die ihre Posaunenzüge im Wettstreit gegeneinander und miteinander in hitzige Bewegung bringen, die Luftströme zu Tönen, Phrasen und Melodien werden lassen. Und die sich nicht eitel produzieren dabei – denn der gemeinsame Spaß, der Kollektivgedanke, die Idee eines künstlerisch extrem aufgemotzten „Posaunen-Chores" ist doch alles.

Das ist das „Vertigo Trombone Quartet" des Nils Wogram. „Developing Good Habits" heißt das neue Album – und Wogram sowie Andreas Tschopp, Bernhard Bamert und Jan Schreiner fällt eine Menge ein, um gute Gewohnheiten weiterzudenken. An diesen freigeistigen und humorvollen Austausch guter Ideen mit hohem Spaßfaktor gewöhnt man sich gern! Egal ob Jazzphrasen, rhythmische Riffs, ostinate Begleitfiguren – sie sind das Rohmaterial für ein Feuerwerk aus raffinierten harmonischen und melodischen Aha-Effekten. Der Kollektivgedanke ist alles: Polyphonische Verschränkungen sind Bindemittel roter Faden zugleich. Die vier können ihre Sounds flexibel variieren, zwischen offen und warm und schneidend druckvoll. Sie reiben sich aneinander, bewegen sich chromatisch rauf und runter. Unablässig und mit einem sattem intensiven Swing. 14 Stücke lang, über 62 Minuten! Geniestreich!

Stefan Pieper

Schwindelfreie Soundhöhen

Vertigo Trombone Quartet

Vier Musiker, allesamt Posaunisten, eine Einheit aus vier eigenständigen instrumentalen Stimmen …

Von Carina Prange

Je ein Detail ihres eigenen musikalischen gegenwärtigen Schaffens sei herausgegriffen: Bernhard Bamert unterrichtet Jazzposaune an den Hochschulen der Künste in Bern und Zürich, Jan Schreiner war 2010 eines der drei Gründungsmitglieder des Berlin Art Orchestra. Den in Zürich geborenen Andreas Tschopp hörte man unter anderem in Bob Brookmeyers New Art Orchestra oder bei Johannes Lauers Lauer Large. Last, but not least: Nils Wogram lehrt seit 2004 an der Hochschule in Luzern und fungiert in diesem Interview als Bandsprecher.

Gemeinsam findet das Quartett nicht nur den eigenen Ausdruck, sondern geht durch die Einbeziehung von Geräuschen und den Einsatz von Nebeninstrumenten über den reinen Posaunenklang hinaus. Zusätzlich auf der Habenseite stehen ein profundes Können und ein umfangreiches Repertoire, auf das alle vier Musiker aktiv zurückgreifen. Kurz, das Vertigo Trombone Quartet vollführt einen eigenständigen Tanz auf dem musikalischen Hochseil – ohne Netz und doppelten Boden. Und von Höhenangst keine Spur …

sonic: Die Rolle des Posaunenspiels im Jazz hat sich im Laufe der Geschichte immer wieder verändert. Wie definiert ihr diese Rolle neu, wenn ihr als Posaunenquartett antretet?

N. Wogram: Nun, die Posaune ist erst seit etwa 1940 auch ein solistisches Instrument. Sie steht daher nach wie vor im Schatten der klassischen Bläsersoloinstrumente wie Trompete und Saxofon. Ich habe mir quasi auf die

Fahne geschrieben, mit demselben Anspruch solistisch zu musizieren wie diese Instrumente. Die Musik soll dabei allerdings im Vordergrund bleiben – dass wir Posaune spielen, ist sekundär … sozusagen zufällig! Dennoch, wir sind alle Posaunenliebhaber aus Überzeugung. Grundsätzlich kann man sagen, dass dieses wunderbare Instrument in seinen Möglichkeiten meist unterschätzt wird. Ich bekomme oft von Konzertbesuchern zu hören, so hätten sie die Posaune noch nie erlebt!

sonic: In wessen Tradition seht ihr vier euch, wenn ihr euch auf die Spielweise, die Auffassung von Musik oder die Persönlichkeit eines Musikers bezieht?

N. Wogram: Wir sind alle in erster Linie Jazzmusiker. Wir haben aber zudem eine Ausbildung in klassischer Musik und sind stark an Komposition interessiert. Wir setzen die Posaune einerseits unspezifisch ein und versuchen, instrumentale Hürden zu überwinden. Anderseits verwenden wir die ganze klangliche Palette des Instruments und bringen so seine Besonderheiten zum Ausdruck. Lange Zeit unterschied man die Lager der Avantgardisten und der Traditionalisten. In solchen Kategorien denken wir nicht. Wir benutzen vorbehaltlos alles, was uns musikalisch und instrumental gefällt! Da können Luftsounds genauso vorkommen wie schnelle Bebop-Linien.

sonic: Posaunisten nennen gern, ebenso wie Trompeter oder Saxofonisten, als Ziel ihres Spiels die Annäherung an den Ausdruck der menschlichen Stimme. Wieso gilt das als so erstrebenswert? Ist man durch die Nähe zur menschlichen Stimme dicht dran an den menschlichen Emotionen, dem „Herz" des Menschen?

N. Wogram: Es geht für die Musiker sicherlich immer darum, eine Emotion zu transportieren. Das Instrument ist hierfür Segen und Hindernis zugleich. Einerseits hilft es, einen Klang in die Welt zu bringen. Andererseits existiert diese „Barriere", dass Ideen eben erst mal durchs Instrument müssen, um herauskommen – im Gegensatz zur Stimme, wo das wirklich direkt geht! Das mag ein Grund sein, warum sich viele Spieler an der Stimme orientieren. Also, es geht nicht unbedingt um deren Imitation – auch das kommt gelegentlich vor – sondern vor allem um die direkte Umsetzung einer Vorstellung in Klang und Melodie.

sonic: Dann passt es ja, dass ihr laut Pressetext auf dem neuen Album streckenweise klingt wie „ein Chor mit vielen überraschenden Stimm- und Stimmungswandeln". Was also lässt sich im Posaunenquartett anders oder besser darstellen als in anderen, gemischten Quartettbesetzungen?

N. Wogram: Ich sag's mal so – die Posaune ist ein stark durch den Gruppenklang sozialisiertes Instrument! Und man kann mit mehreren Posaunen einen sehr homogenen Ensembleklang erzeugen. Daher der Vergleich zum Chor, bei dem genau das ein wichtiges Ideal ist. Hat man hingegen ein gemischtes Quartett, so unterscheiden sich die Instrumente in Obertonstruktur und Tonumfang. Das klingt automatisch weniger homogen.

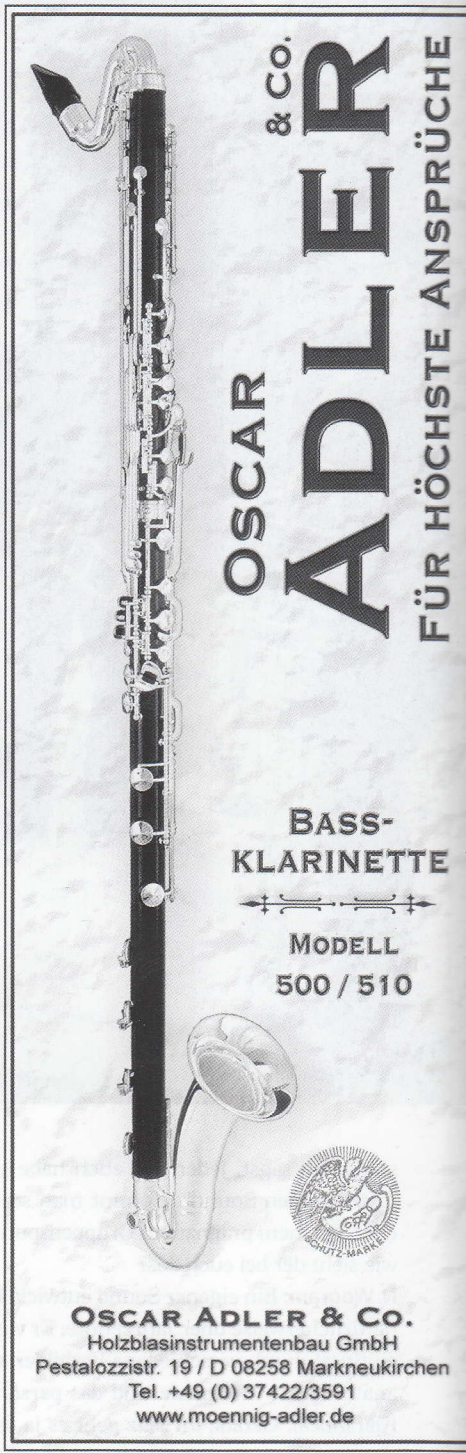
sonic: Es ginge euch, sagst du, um „echten Ensemblesound" anstelle von „zu viel Individualismus". Wie wirkt sich diese Einstellung auf das Zusammenspiel aus? Bedeutet es manchmal einen Verzicht?

N. Wogram: Was ich damit meine, ist, dass jeder in der Band ein echtes Interesse daran haben muss, wie die Band als Ganzes klingt. Dass er sich nicht nur darum kümmert, wie er selbst solistisch glänzt. Es geht um eine gute Balance zwischen sich zurücknehmen, also die Band zum „Star" werden zu lassen, und in anderen Momenten solistisch nach vorn zu gehen. Im Jazz kommt der Bandsound manchmal zu kurz. Dem Publikum mag das egal sein – die freuen sich über beides, über coole Solos und ausgewogenen Bandsound!

sonic: Obwohl ihr primär ein Posaunenquartett seid, bringt ihr andere Instrumente mit ein, die zum Sound beitragen. Wird es dadurch spannender, bunter, origineller – nicht nur für die Hörer, sondern auch für euch?

N. Wogram: Wir hatten vor dieser Aufnahme schon einmal ein „rein besetztes" Programm eingeprobt und als Demo aufgenommen. Mein Fazit war: gut, aber auf die Dauer zu gleichförmig! Es ist schwierig, mit diesem Ansatz eine Dramaturgie zu erzeugen und das Ganze interessant zu halten. Deshalb haben wir bei dieser Aufnahme sehr genau darauf geachtet, möglichst viele Farben und Abwechslung mit einzubringen. Dazu gehören verschiedene Arrangementtechniken und Besetzungen, der Einsatz von Dämpfern, von Geräuschen – und eben vereinzelt andere Instrumente wie Tuba, Melodica, Blockflöte … Wir sind da nicht dogmatisch und sagen etwa, nein, das dürfen wir nicht, denn wir sind ja ein Posaunenquartett! *(lacht)* Wenn es uns Freude macht und es der Musik dient, setzen wir ein, worauf wir Lust haben.

Anzeige



Anzeige

Aktuelle CD

Vertigo Trombone Quartet
„Developing Good Habits"
(Nwog 009 / EAN 7640138448416/ Edel Kultur)

www.vertigotrombonequartet.com/

sonic: Du sagst, jeder von euch habe „einen ganz eigenen Sound". Kommt man so einfacher zu einem prägnanten Gruppensound und wie sieht der bei euch aus?

N. Wogram: Ein eigener Sound entwickelt sich natürlicherweise über Jahrzehnte. Er wird beeinflusst durch verschiedene Vorbilder, durch anatomische Merkmale und das persönliche Klangideal. Gerade im Jazz geht es ja darum, einen eigenen Sound zu finden. Es gibt kein „Klangideal eines Jazzposaunisten", entsprechend dem bei klassischen Musikern – obwohl, selbst bei denen gibt es große Unterschiede! Den eigenen Sound zu beschreiben, fällt sehr schwer. Das müssen eher Journalisten und Musikwissenschaftler machen. Auf jeden Fall ist für uns die individuelle Ausprägung des Klangs ganz wichtig, denn so nimmt man die einzelnen Spieler als Charaktermusiker wahr. Das ist, ebenso wie der Bandsound, sehr wichtig, sonst wird es flach. Die Kunst ist es, die Individualität und den Ensemblegeist zusammenzubringen und beides sich ergänzen zu lassen. „Birth of the Cool" von Miles ist in der Hinsicht ein tolles Beispiel.

sonic: Wie mikrofoniert ihr euch? Gibt es Unterschiede zwischen live und im Studio?

N. Wogram: Wenn wir live spielen, dann entweder ganz akustisch oder wir stellen zwei Kondensatormikros vor das Quartett. Keine Nahmikrofonierung! Never. Im Studio hatten wir jeder ein U87 als Nahmikro vor bzw. oberhalb des Schallbechers und zwei zusätzliche Mikros für den Gruppenklang vor dem Quartett. Dadurch hatten wir die Möglichkeit, mehr oder weniger den Raum zu featuren. Eine Spurtrennung haben wir aber nicht – es wird live auf Zweispur aufgenommen. Da kann man hinterher nichts mehr nachregulieren. Das heißt, alle Dynamik, die man auf dem Album hört, ist von uns genau so gespielt worden.

sonic: Eine Frage zum Komponieren. Ihr spielt Eigenkompositionen. Was für Randbedingungen stellt das Posaunenquartett gegenüber anderen, gemischten Bandbesetzungen? Beispielsweise die Stimmführung, gibt es da Kardinalfehler, vor denen man sich hüten muss?

N. Wogram: Es gibt verschiedene Herausforderungen. Wenn drei Posaunisten einen Solisten begleiten, wird dieser oft zugedeckt, da ja alle in der mehr oder weniger selben Tonhöhe mit den gleichen Obertönen spielen. Um das zu umgehen, arbeiten wir oft mit Dämpfern, mit extremen Lautstärkeunterschieden. Oder mit Luftgeräuschen – so eine Art Beatbox, wie beim ersten Stück. Da muss man „strategisch" vorgehen, damit das gut klingt. Wir müssen ja als A-Capella-Band alle Funktionen selbst besetzen. Zudem muss man aufpassen, dass man Pausen hat, sonst ist man nach 30 Minuten total „abgeblasen" und erschöpft. Deshalb wechseln wir oft die Positionen. Es gibt nicht den Posaunisten, „der immer hoch spielt", oder den, „der immer in der Mitte spielt". Für das eigene Instrument zu komponieren, ist natürlich relativ leicht, weil man Stärken und Schwächen des Instruments gut kennt. Satztechnisch geht eigentlich alles. Ein Kardinalfehler für Blechbläser wäre beispielsweise, immer nur lange Töne zu fordern, nicht die Tonlage zu wechseln, nicht die ganze Bandbreite des Instruments auszunutzen.

sonic: Welche Instrumente verwendet ihr im Studio und auf der Bühne?

N. Wogram: Wir haben alle unterschiedliche Instrumente: Inderbinen, Finke mit Kühnl & Hoyer Zug, Shires, Conn. Jeder nach seinen Vorlieben, Erfahrungen und Bedürfnissen. Ähnlich bei den Mundstücken. Ich selber spiele ein Tiltz Modell „Prof. Johann Doms". ■

MODERN JAZZ

Vertigo Trombone Quartet — Developing Good Habits

Musik:

Klang:

Es ist überraschend, wie passgenau vier Posaunen harmonieren können. Denn eigentlich sind ihr Klangspektrum und ihre Farbenvielfalt im Vergleich zu anderen Instrumenten beschränkt. Nils Wogram, Andreas Tschopp, Bernhard Bamert und Jan Schreiner aber nutzen die Nähe zur menschlichen Stimme, die Anmutung des Vokalen so perfekt, dass man beim Vertigo Trombone Quartet andauernd zuhören möchte wie bei einem Gespräch unter Freunden. Räumlich präsent gemischt, stilistisch dezent experimentell, getragen von humorvoller Energie und Spiellust, ist „Developing Good Habits" ein rundum famoses und unterhaltsames Album. RD

Nwog / Edel:Kultur
(63:02)

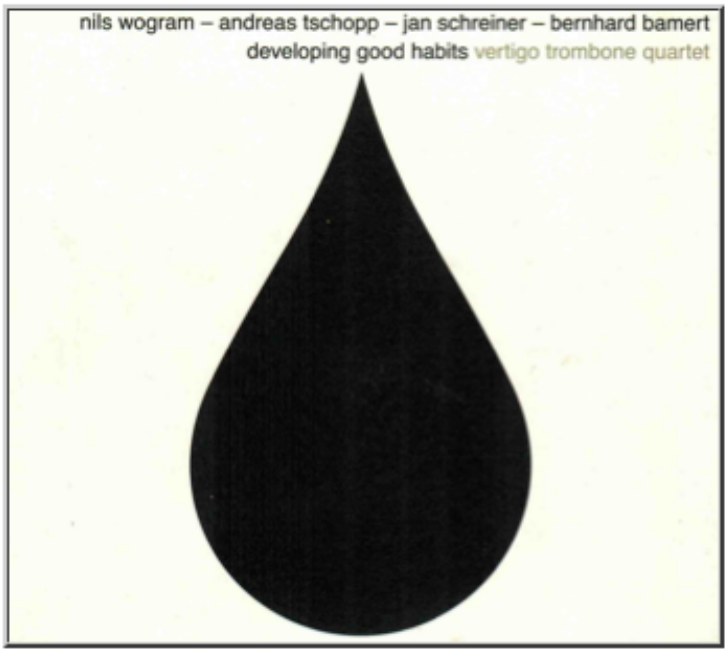
VERTIGO TROMBONE QUARTET Developing Good Habits *******

01. Developing good Habits (Wogram), 02. Noir, 03. Yearning for the Provincem ,04. Einstieg (Bamert), 05. Wichtigtuer-Schmonzette, 06. Düdletüde, 07. Klagelied, 08. Unterhaltungsstück, 09. Ausstieg, 10. Let´s Dance (Wogram), 11. Filterkaffee (Schreiner), 12. Unknowing Professor (Wogram), 13. Breschdlengsgseltz (Schreiner), 14. Patience (Wogram)

Nils Wogram - tb, melodica (10), **Andreas Tschopp** - tb, rec (12), **Bernhard Bamert** - tb, **Jan Schreiner** - btb, tuba

rec. 26.+27.09.2013
Nwog Records 009, LC 1366

Nachdem uns in den letzten Monaten vier Basssaxophone (**Deep Schrott**) sowie vier Kontrabässe (**Basz**) angesprungen sind, können uns vier Posaunen kaum noch etwas anhaben. Zumal uns das Motto ihrer Unternehmung sehr entgegen kommt:
"gute Gewohnheiten entwickeln".
Das **Vertigo Trombone Quartet** hat aus den schlechten Gewohnheiten anderer Posaunen Quartette gelernt, "deren künstlerisches Level (...) oft sehr niedrig ist", wie Nils Wogram sagt: "Meist geht es nur darum zu zeigen, was sie auf der Posaune alles spielen können."
Die Spielluft um- und fehlzuleiten, wie es die Gepflogenheiten der Avantgarde fordern, was verlässlich in nicht-abendfüllender Kunstfurzerei mündet, ist hier nicht zu erwarten.
Zu den guten Gepflogenheiten von Vertigo gehört nämlich auch die Abkehr von einem schrankenlosen Individualismus, "uns ging es mehr um einen echten Ensemblesound" (Wogram).
Allerdings glauben wir keinen Moment, was der Promotext zu dieser Produktion - pardon - ausposaunt ("Kein anderes Musikinstrument weist eine derart starke Ähnlichkeit zur menschlichen Stimme auf wie die Posaune". Wir sehen Gitarristen und Violinisten sich schütteln...).
Posaunisten-Latein ist das, Mutmache, auf dass kein Hörer fürchte, er würde von den vier überfallen.



Und sie beginnen auch ganz lieb, indem sie im Titelstück einen von ihnen abstellen, auf seiner Posaune einen Rhythmus zu zischeln, über den die anderen solistisch und kollektiv die erste Lektion dieses Projektes ausbreiten: Ensemblesound!
Ja, wer hätte im Ernst gedacht, wie saugut vier Posaunen zusammen tönen?
Später, in track 9 („Ausstieg"), den sie wiederum mit einer Rhythmusfigur einleiten (spanisch gefärbten **handclaps**) werden sie den Ensembleklang dermaßen zum Jubilieren bringen, dass man gar nicht mehr anders kann als auszurufen:
„Wahnsinn! Vier Posaunen!"
Track 2, „Noir", erklingt insofern (jazz)verwandt zu 1, als hier einer einen **walking bass** vorgibt und die anderen in dunklen Farben a la **Ellington** malen. Das blues-ige Solo passt ins Bild, und erst unter einem zweiten Solo vermitteln die vier die Einsicht, dass die Posaune keine Tasten hat, vulgo: stufenlos durch den Tontraum gleiten kann („**glissando**").
„Yearning for the Province" schaut aus dem Jazz heraus, ohne ihn zu verlassen: das Bühnenbild hier wird von Mustern der **Minimal Music** bestimmt, das Solo dürfte von der Bass-Posaune **Jan Schreiners** stammen.
Er, geboren 1984 in Stuttgart, wohnhaft in Köln, stellt neben dem Wahl-Schweizer **Nils Wogram** die deutsche Hälfte dieses Ensembles.
Andreas Tschopp, geboren 1979 in Zürich, und **Bernhard Bamert**, geboren 1970 in Wettingen/CH, in Zürich lebend, sind die Eidgenossen darin.
Dass track 4 „Einstieg" heisst, ist durchaus nicht komisch, denn damit beginnt eine ganze Strecke, komponiert von Bamert (bis track 9 „Ausstieg"), die durchaus von anderer Handschrift geprägt ist.
Sie belegt klingend, was Wogram so beschreibt: „Bernhard (Bammert) ist viel mehr auf der Seite der E-Musik, ich habe eher Stücke im Sinne des Jazz geschrieben..."
Der „Einstieg" enthält zum ersten Male die Technik der Flatterzunge, in der folkloristisch-auftrumpfenden „Wichtigtuer-Schmonzette" beginnt die Tuba leicht zu furzen - aber es stinkt nicht, es bleibt im Rahmen eines durch und durch hoch-unterhaltsamen Programmes, dass auch andere avanciderte Instrumental-Techniken wie **multiphonics** nicht mit großer Geste herausstellt, sondern eng verschweißt, wie gesagt: „Ensemblesound".
Das ist hier nicht Ideologie, sondern Takt für Takt realisiert.
Selbst wenn „Let´s Dance" mit einem **Kanon** aus der Bamert-Strecke herausführt, ist sogleich klar, dass hier ein anderer Komponist führt, nämlich Nils Wogram. In diesem Stück setzt er auch die von ihm in allen seinen Projekten verwandte Melodica - kurz - ein.
Wer auch immer als „nicht-wissender Professor" tituliert sein mag: Wogram hat ihm kurz vor Schluß noch eine fantasiereiche Suite spendiert; sie beginnt mit **mouth percussion**, lässt eine Posaune gegen dröhnende Blechkerle kämpfen und schließt mit einem herrlich-vertrackten Thema in bester Root 70-Manier. Ach ja, zu Beginn betritt Tschopp´s „unschuldige" Blockfläte den Raum und hält bei nämlichem Thema ganz schön mit.
Mit dem Schlußstück könnte sich Vertigo bei einem Evangelischen Kirchentag bewerben, selbst die avancierten Spieltechniken (hier Lüften der Instrumente ohne Instrumentalklang) ist so wohl-dosiert, dass es keine Halstuchträgerin verschrecken dürfte.
Auch in unseren Kreisen sind sie mit einem zweiten Album herzlich willkommen, sie düften sogar spieltechnisch noch ein wenig mehr die Sau ´rauslassen.

erstellt: 23.04.14
©Michael Rüsenberg, 2014. Alle Rechte vorbehalten

Vertigo Trombone Quartet - Developing Good Habits

Started by CraigP , Yesterday, 12:12 PM

Nils Wogram

Reply to this topic

No replies to this topic

CraigP

#1

Supa Groover

Members

532 posts

Location: Dallas, Texas

Posted Yesterday, 12:12 PM

Nils Wogram has put together a trombone quartet and released *Developing Good Habits* on his Nwog Records label. Here's an excerpt from my review:

"...*Developing Good Habits* is an engaging, multi-textured record. It's fascinating to hear how lines get introduced, extended, blended and developed between the four players. Some of the record brings to mind a swaggering Ellington brass section, and some of it a classical chamber quartet. The group doesn't get into a lot of extended techniques, but they're not missed, as the quartet generates a nice full, rounded sound with intricate arrangements that support solo passages."

You can read the full review of *Developing Good Habits* on improvised blog.

improvised

A blog about all things concerning jazz and improvised music.

Monday, May 26, 2014

Vertigo Trombone Quartet - Developing Good Habits

Vertigo Trombone Quartet
Developing Good Habits
Nwog Records

Nils Wogram - Trombone
Andreas Tschopp - Trombone
Bernhard Bamert - Trombone
Jan Schreiner – Bass Trombone

The Internet is a wonderful thing. Not a startling revelation, I know, but that's how I came to hear a sample from Nils Wogram's new group, an aggregation I could have easily overlooked. For despite the fact that Wogram is an excellent musician, whose 2012 album *Complete Soul* I've previously reviewed, a trombone quartet would normally have been low on my list of groupings to investigate.

That would have been my loss, for *Developing Good Habits* is an engaging, multi-textured record. It's fascinating to hear how lines get introduced, extended, blended and developed between the four players. Some of the record brings to mind a swaggering Ellington brass section, and some of it a classical chamber quartet. The group doesn't get into a lot of extended techniques, but they're not missed, as the quartet generates a nice full, rounded sound with intricate arrangements that support solo passages.

There's a lot of life, joy and humanity in Nils Wogram's music, and it's present on *Habits* in abundance. The music is forward-thinking, but it doesn't lose the connection to the emotional reasons why we listen to jazz. The Vertigo Trombone Quartet strikes a nice balance between accessibility and adventure.

Developing Good Habits is available as a CD or download from Nil's NWog Records site.

LE JAZZ A SA TRIBUNE

édition du 23 février 2015 // Citizenjazz.com / ISSN 2102-5487

CHRONIQUE

VERTIGO TROMBONE QUARTET

DEVELOPING GOOD HABITS

Nils Wogram, Andreas Tschopp, Jan Schreiner et Bernhard Bamert (trombones)

Label / Distribution : Nwog Records

Ce quartet allemand est emmené par Nils Wogram, qui signe la majorité des compositions du disque, publié sur son label NWOG.

A lire aussi à propos de Nils Wogram

Dutch Jazz & World Meeting 2012, Amsterdam

Nils Wogram & Simon Nabatov // The Move

Vertigo Trombone Quartet // Developing Good Habits

Bojan Z & Nils Wogram

Nils Wogram Root 70 with Strings // Riomar

Du même auteur : Matthieu Jouan

Vienna Art Orchestra //

On connaît ce tromboniste dynamique pour ses performances acrobatiques en duo avec des pianistes - Bojan Z sur le répertoire de ce dernier, et surtout son vieux complice Simon Nabatov. Leader de plusieurs formations, Nils Wogram bâtit, depuis près de quinze ans, un univers musical plutôt marqué par un travail sur le souffle (souffle continu, bruit blanc) et sur le son (effets, sourdines, growl…) sans pour autant négliger l'écriture.

Wogram est un habitué des formations aériennes, avec peu ou pas de rythmique. Les arrangements sont ici de type choral avec interventions du soliste. L'écriture, simple, sert l'efficacité du swing. Un peu répétitif, le schéma global sonne comme un hommage appuyé aux racines néo-orléanaises et fanfaronnes du jazz : galops bourdonnants, pointillisme et suaves rondeurs alternent avec des thèmes écrits à la dramaturgie tranchante et cuivrée. Il ne manque presque aucune entrée à cette table des éléments du trombone.

Cependant, l'écriture est souvent plus cérébrale que charnelle. C'est sûrement le seul défaut de cet ensemble - une trop grande homogénéité entre les morceaux qui finit par lasser même si, parfois, une flûte ou un mélodica vient apporter une couleur différente.

---

par Matthieu Jouan // Publié le 22 décembre 2014

Art & Fun

Piazzolla par l'ONJ Yvinec à Nantes (création)

OPA sur le jazz

Stéphane Kerecki - Portrait (2001)

Jazz aux écluses 2013

Art Davis

Dans la rubrique Chroniques

Daniel / Galichet / Metzger

István Grencsó

Bailey Léandre Lewis Parker

Jean-Marie Machado & Dave Liebman

Trio Viret / Ferlet / Moreau

Ichiro Onoe

JAZZ OP DE PLAAT

VERTIGO TROMBONE QUARTET
Developing Good habits
nWog Records

Bezetting:
Nils Wogram (tb, melodica),
Bernhard Bamert (tb),
Jan Schreiner (btb, tu),
Andreas Tschopp (tb, blokfl).

Vier trombones zonder begeleiding. Van saxofoonkwartetten zijn er nogal wat, maar bij de trombones is dat een zeldzaamheid. Ray Anderson vormde ooit een kwartet en befaamd zijn de Four Trombones van de Workshop van Charles Mingus, zij het dat die niet onbegeleid speelden. Nils Wogram richtte het Vertigo Trombone Quartet op en zoals bij de Four Trombones ligt de kern bij het groepsgeluid met solistische uitstapjes van de trombonisten.

'Muziek van deze tijd. Het experiment wordt niet geschuwd, al wordt nergens de heldere lijn verlaten'

Daarmee houdt de vergelijking op want al is het materiaal op het album 'Developing Good Habits' thematisch en swingt het hier en daar uitbundig, dit is muziek van deze tijd, waarin het experiment niet wordt geschuwd en zelfs geluidsonderzoek niet uit de weg wordt gegaan. Dat laatste in een 'light' vorm want nergens wordt de heldere lijn verlaten voor onnavolgbare uitstapjes door het uitgebreide landschap van curieuze trombonegeluiden. Nils Wogram speelt ook af en toe melodica, Andreas Tschopp speelt blokfluit, Jan Schreiner tuba en in een enkel geval wordt het ritme meegeklapt. De muziek is fascinerend door de mix van trombonegeluiden waar geen elektronica aan te pas komt, maar die wel het gevoel geeft door 'loops' en trucs te worden beïnvloed. De thema's, alle originelen van de leden van het kwartet, hebben een luchtigheid die je niet verwacht van een log instrument als de trombone, en zwiepen van vrije improvisatie langs de grenzen van bebop en 'Flight of the bumblebee' naar middeleeuwse madrigalen. De cd doet in het bijzonder verlangen om dit kwartet live mee te maken.
Tom Beetz

DAGBLAD VAN HET NOORDEN

05 december 2014 , pag. 10

Vertigo Trombone Quartet: Developing good habits

nWog records

★★★★★

Vertigo is een nieuw en uniek trombonekwartet, geformeerd rond de Duitse virtuoos Nils Wogram en drie collega's uit Duitsland en Zwitserland. Alle vier hebben een achtergrond in de jazz, improvisatie en orkestmuziek, en dat is terug te horen in de veertien prachtige eigen composities. De drie 'gewone' trombones en een bas produceren een bijzonder en warm geluid met de soepelheid van een strijkkwartet. In de veelal fraaie, suiteachtige stukken combineert het viertal de intimiteit van kamermuziek met de kracht van een bigband. Met een enkele toevoegingen van tuba, fluit of simpelweg ritmisch handgeklap wordt het rijke klankbeeld soms verbreed. Er is ruimte voor sterke solo's en expressieve improvisaties. Maar telkens staat bij Vertigo een harmonisch en hecht groepsgeluid voorop, met de ene keer Ellingtoniaanse samenklanken en dan weer duizelingwekkende achtbanen, waar de trombones gezamenlijk doorheen glijden.

ILLAND PIETERSMA

JAZZ EN WERELDMUZIEK
ILLAND PIETERSMA

1. Vertigo Trombone Quartet - Developing good habits (nWog records)
Zeldzaam jazztrombonekwartet rond de Duitse virtuoos Nils Wogram. Geen standaardrepertoire, maar uitdagende eigen nummers. Vertigo combineert de intimiteit van kamermuziek met de kracht van een bigband en de vrijheid van eigentijdse jazz. Het viertal creëert een hecht, rijkgekleurd en warme sound, die het vast ook rond kerst goed zal doen.

Jazzenzo
jazz magazine

Vertigo Trombone Quartet - Developing Good Habits

CD-RECENSIE

Vertigo Trombone Quartet - Developing Good Habits
bezetting: Nils Wogram trombone en melodica; Andreas Tschopp trombone en recorder; Berhard Bamert trombone; Jan Schreiner bastrombone en tuba
opgenomen: 26 en 27 september 2013
uitgebracht: 15 mei 2014
label: nWog-records 009
aantal stukken: 14
tijdsduur: 63.02
website: vertigotrombonequartet.com - nwog-records.com
door: Mathilde Löffler

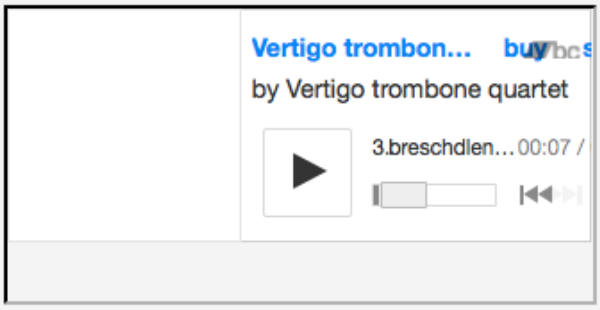
Voor de cd 'Developing Good Habits' heeft de Duitse trombonist en lid van de NDR Bigband, Nils Wogram het Vertigo Trombone Quartet opgericht. Vier individualisten met een eigen klankkleur en een eigen achtergrond van klassiek tot jazz. Het album dat uitsluitend uit eigen werk bestaat is in een studio van de Zwitserse Omroep SRF binnen twee dagen live op een analoge tweesporenband opgenomen.

'Developing Good Habits' biedt een kaleidoscoop van veertien spannende eigen composities, gebracht met overrompelend vakmanschap en met de rijkdom van een heel orkest. De musici dagen elkaar uit, weven melodielijnen rond elkaar, creëren samen complexe akkoorden en bouwen een weefsel van steeds in kleur en structuur wisselende klanken op. Zij creëren soms hechte, soms statige, soms percussief swingende structuren en wervelende improvisaties, waarbij de grenzen van het klankspectrum steeds opnieuw worden uitgerekt.

Magie en meesterschap gaan hand in hand binnen de geraffineerde arrangementen vol constante verrassingen. De trombones lijken soms haast een koor van menselijke stemmen, soms klinkt een waas van Ellington of New Orleans, er zijn verfijnde akkoorden, maar ook effecten als handgeklap. Melodica, recorder of ademgeluiden worden gedoseerd ingezet.

Bandleider Nils Wogram en Bernhard Bamert nemen ieder zes van de veertien stukken voor hun rekening, bastrombonist Jan Schreiner draagt een eigen compositie bij. Het valt op dat de stukken van Nils Wogram een meer suite-achtige structuur hebben die ruimte biedt voor jazzimprovisaties. De composities van Bernhard Bamert daarentegen zijn doorgecomponeerde miniaturen en sfeerschetsen. Binnen het grote geheel vallen deze bouwstenen perfect op hun plaats.

Het spelplezier spat ervan af, de beheersing is perfect, het album is origineel, gebalanceerd, elegant en met een homogeen groepsgeluid opgebouwd uit individuele klankkleuren. De cd 'Developing Good Habits' is een hoogstandje dat bewondering afdwingt.



1. Developing Good Habits
2. Düdletüde
3. Breschdlengseltz